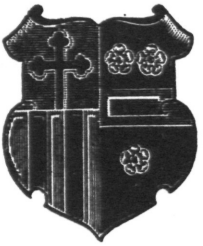
DIE WISSENSCHAFTLICHEN EINRICHTUNGEN DER DIÖZESE LINZ

Ordinariatsarchiv Linz

Rückblick

Nach der Verlagerung des Ordinariatsarchivs aus dem Bischofshof in die neu adaptierten Räume in der Harrachstraße 7 scheint auch ein Rückblick auf die fünfjährige Tätigkeit einer systematischen Neuordnung der übernommenen Bestände angebracht.

Wie aus den jeweiligen Jahresberichten des Ordinariatsarchivs seit 1975 im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines ersichtlich ist, wurden die Archivalien in Großgruppen mit eigenen Signaturen unterteilt. Von allen diesen Gruppen — einschließlich Bildarchiv — liegen nun komplette Register bzw. Karteien vor. Diese reichen bei den Konsistorialakten von 1784—1915 (CA/1—CA/8), laufen jedoch bei anderen Beständen bis zur Gegenwart. Außerdem wurden von 14 Pfarrarchiven, die geordnet wurden, Register erstellt.



Die Schachteln für die Archivalien wurden mit vorgedruckten Beschriftungsschildern versehen, die das Diözesanwappen aufweisen (vgl. Abb.). In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß das Diözesanwappen erstmals beim zweiten Linzer Bischof J. A. Gall (1789—1807) begegnet. Seit Bischof F. M. Doppelbauer (1889—1908) wird es zum Teil in das Wappen der jeweiligen Linzer Diözesanbischöfe aufgenommen.

Der Schild des Diözesanwappens ist halb geteilt und gespalten. Oben, vom Beschauer links, steht auf blauem Grund ein silbernes wachsendes Kreuz mit Kleeblattenden. Das untere Feld zeigt in Rot zwei silberne Pfähle. Die rechte Hälfte ist durch ein blaues Band, das die Donau darstellt, geteilt; im oberen weißen Feld befinden sich 2 fünfblättrige blaue, gelbbesamte Leinenblüten, im unteren Felde eine.

Die Leinenblüten wurden als Deutung des Namens Linz (Lentia) gewählt, die Dreizahl der Blüten verweist auf die zwei ältesten hier bestandenen Pfarren, St. Martin und Stadtpfarre, und auf die alte St. Nikolauskirche nördlich der Donau (Urfahr).

Ein historischer Beitrag über Wappenrecht und Wappenführung (Siegel) der Linzer Bischöfe, des Konsistoriums und des Domkapitels ist geplant.

Die Diözese Linz ist verhältnismäßig jung, da sie erst seit 1783/85 besteht. Jedoch wurden über Ansuchen des ersten Linzer Bischofs Ernst Johann Nepomuk Reichsgraf von Herberstein (1783/85—1788) vom 7. Mai und 23. Juni 1785 (vgl. Scheibelberger F., Ergänzungen zum Linzer Diözesanblatt III [s. d.] 4, 54) aus dem Passauer Diözesanarchiv Archivalien, die oberösterreichische Pfarren betreffen, an die Diözese Linz abgetreten.

Unter diesen sogenannten „Passauer Akten" befinden sich wertvolle Urkunden. Einige Beispiele seien angeführt:

Die älteste Pergamenturkunde (25 × 19, Siegel fehlt) stammt aus dem Jahre 1327. Der Salzburger Erzbischof Friedrich von Leibnitz erteilt darin am 11. November dem Frauenkloster Traunkirchen die Erlaubnis zum Wiederaufbau ihrer durch Brand zerstörten Kirche und Klosteranlage. Ein Ablaßbreve für die Pfarre Hartkirchen vom Jahre 1484 weist eine handbemalte Initiale auf. Die Stiftungsurkunde zur Errichtung der Rosenkranzbruderschaft in der Pfarre Kallham vom Jahre 1675 ist mit einer graphischen Verzierung ausgestattet. Der Stiftsbrief zur Errichtung der Allerseelenbruderschaft in Hohenzell vom Jahre 1733 ist mit Kupferstichen versehen. Erwähnenswert ist auch ein Schreiben des Statthalters Adam Graf von Herberstorff an die Verordneten der Stände vom 4. 9. 1627.

Die engen Kontakte des Ordinariatsarchivs zu den übrigen Linzer Archiven und wissenschaftlichen Instituten sowie mit den österreichischen Diözesanarchiven ergaben eine fruchtbare Zusammenarbeit und vielfältige Anregungen.

Die Beantwortung schriftlicher Anfragen reichte über den deutschen Sprachraum hinaus bis Frankreich, Holland, Italien, Ungarn und USA. Die jährlich wachsende Zahl der Archivbenützer (Professoren und Studenten, Heimat- und Familienforscher) zeigt, daß die durchgeführte Neuordnung überaus nützlich ist.

Überstellungen

- div. Pfarrakten (Rückstellung) — aus der DFK
- „Fragebogen des Bischofs" — aus der DFK
  (In Hinblick auf die für die Linzer Diözesansynode 1970—1972 vorzubereitenden Themen hatte Diözesanbischof DDr. F. Zauner im Frühjahr des Jahres 1969 Fragebögen an alle Oberösterreicher aussenden lassen. Ca. 116 000 Personen haben diesen beantwortet und an das Bischöfliche Ordinariat eingeschickt.)
  Die Auswertung (eines repräsentativen Querschnittes) erfolgte durch die Computeranlage der Stickstoffwerke. Eine Auswahl der Ergebnisse wurde im Linzer Kirchenblatt (1969 Nr. 44, 45, 46 und 1970 Nr. 1) veröffentlicht.
  Das Material ist hinsichtlich einer erweiterten Stellungnahme (zu Frage 4), der Schulbildung und der religiösen Praxis des Einsenders gruppiert. Dieses wurde unter tatkräftiger Mithilfe der Abteilung „Diözesane Statistik" (Dr. M. Lengauer) überprüft. Der Bestand umfaßt ca. 13 Laufmeter.
- div. Akten aus der NS-Zeit und der darauffolgenden Verwaltungsperiode — aus dem Pastoralamt
- Tonbandaufzeichnungen (Reden etc.) zur Linzer Diözesansynode — aus dem Pastoralamt

Folgende bestandsfremde Archivalien wurden abgetreten:
- NS-Akten des Wr. Seelsorgeamtes — an das Wiener Diözesanarchiv
- Ehegerichtsakten 1863—1916 (2 Sch.) — an das B. Ordinariat Linz
- NS-Akten (Gurk betr.) — an das Diözesanarchiv in Klagenfurt

- Akten d. Militärgebäudeverwaltung (Kaserne Enns betr.) 1913—1915 — an das OÖ. Landesarchiv

Register

Von folgenden neugeordneten bzw. ergänzten Beständen wurden Verzeichnisse angelegt:
- Pers-A/1, umfangreiche Ergänzungen;
- Pers-A/2, umfangreiche Ergänzungen;
- CA/1—CA/7, umfangreiche Ergänzungen;
- DFK-Bestand, Register neu angelegt;
- Past-A/1 (Akten vor 1938) Register neu angelegt;
- Past-A/2 (NS-Akten) Register neu angelegt;
- Past-A/3 (1946—1974) Erstellung einer Aktenübersicht;
- Past-A/4 (Akten nach 1974) Erstellung einer Aktenübersicht;
- Dot-A (= Verwaltungsakten der Religionsfondsherrschaft Garsten und Gleink/bischöfl. Dotation 1791—1852 mit Nachträgen):
  Mit der Übergabe der Religionsfondsherrschaften Garsten und Gleink als Dotationsgüter an den Linzer Bischof Joseph Anton Gall im Jahre 1791 — die Güter des Stiftes Mondsee gehörten nur vorübergehend (von 1791 bis 1810) zur Bischofsdotation — stand die Verwaltung dieser Güter dem Linzer Bischof zu.
  Mit der Aufhebung der Grundherrschaft wurden sämtliche Dotationsakten — sie umfaßten den Zeitraum von 1791 bis 1852 — in das Archiv zu Gleink verlagert. Es gelangten jedoch auch ältere Unterlagen, die entweder schon 1791 übergeben oder erst später aus den alten Stiftsarchiven Garsten und Gleink entnommen worden waren, sowie spätere Nachträge in diesen Archivbestand der bischöflichen Dotation.
  Mit der Errichtung eines Diözesanarchivs im Linzer Bischofshof im Jahre 1902 wurden im Jahre 1906 die Akten der bischöflichen Dotationsgüter im Auftrage des Bischofs F. M. Doppelbauer in das neuerrichtete Archiv überstellt. (Die im Jahre 1902 in das Diözesanarchiv überstellten Bestände der Garstner und Gleinker Stiftsarchive wurden 1913 an das OÖ. Landesarchiv abgegeben.) Mit der Verlegung des Diözesanarchivs in die Harrachstraße 7 im Jahre 1974 wurden auch die Archivalien der Dotationsgüter im darauffolgenden Jahr dorthin überstellt und im Berichtsjahr geordnet.
- Regesten: Im Berichtsjahr konnte die Abfassung von Linzer Regesten (ca. 800) aus dem Passauer Aktenbestand (= PA, Fasz. 181 a/a—181/1) — die Klöster ausgenommen — abgeschlossen werden.

Bildarchiv

Neben Ergänzungen zu bereits vorhandenen Bildarchivalien sind ca. 400 Neuzugänge zu verzeichnen. Darunter sind besonders bemerkenswert eine Bistumskarte aus dem Jahre 1804 (koloriert) sowie Aquarelle und Pläne vom Stift Garsten, Weyer etc.

Pfarrarchive

Folgende Archive konnten 1979 geordnet werden:

Schwertberg: Die durchwegs mit Register versehenen Pfarrmatriken, 9 besonders aufwendig gestaltete Stiftsbriefe (Pergamentlibelle) und ein Extrakt aus einem Urbar (ca. 1700) werden in der Pfarrkanzlei, die übrigen Archivalien im Tiefgeschoß verwahrt. Unter den Fehlbeständen sind vor allem die Kirchenrechnungen von 1839 bis 1939/40 zu nennen. Besondere Bedeutung für die Darstellung der Geschichte der Pfarre Schwertberg kommt einer Chronik aus dem 18. Jh. zu; sie enthält Eintragungen bis zur Mitte des 19. Jhs.

Kopfing: Die älteren Archivalien (in der Hauptsache Akten), Handschriften, Baupläne etc. werden im 1. Stock des Pfarrhofes verwahrt. Die Matriken, Bibliothek und umfangreiches Filmmaterial zu den Ereignissen in der Pfarre („Jahresschau-Filme") sind in der Pfarrkanzlei aufgestellt.

Pregarten: Das Archiv, im Erdgeschoß untergebracht, enthält bemerkenswertes historisches Fotomaterial, insbesondere den Neubau der Pfarrkirche betreffend. Der gesamte Matrikenbestand wird in der Pfarrkanzlei verwahrt.

Die Pfarrarchive in Garsten, Losenstein und Pichl wurden im Berichtsjahr besichtigt und dort Vorarbeiten zur geplanten Neuaufstellung der Archivalien geleistet.

Bibliothek

Die Handbibliothek konnte um 40 Bände vermehrt werden. Dieser Zuwachs ergab sich zum Großteil durch Spenden.

Archivbenützung

Die Zahl der Benützer stieg im Berichtsjahr auf 152. Dazu kamen zahlreiche telefonische Anfragen. Die Beantwortung von weiteren 35 schriftlichen Anfragen gestaltete sich oftmals aufwendig.

Der administrative Schriftverkehr umfaßte 29 Schreiben.

Ausstellungen

Die Kulturabteilung der nö. Landesregierung Wien erbat Leihgaben zur NÖ. Landesausstellung 1980 in Melk „Österreich zur Zeit Kaiser Josefs II.". Entlehnt wurden am 28. 11. 1979: Konfirmationsbulle Pius VI. „pro protoepiscopo Linciensi ..." (Rom, 14. 2. 1785); Hirtenbrief des Bischofs E. J. N. Reichsgraf von Herberstein vom 1. 9. 1785; Wappen des Bischofs Herberstein (Aquarell); Porträt der Bischöfe Herberstein und Gall (beide im Besitz des Linzer Priesterseminars).

Mit gleichem Datum erfolgte die Rückstellung von Archivalien, Fotos und persönlichen Gebrauchsgegenständen des Linzer Bischofs F. J. Rudigier (aus dem Rudigiermuseum im Linzer Bischofshof), die 1978 bei der Ausstellung „Kaiser Franz Joseph (1848—1916)" in Pottenbrunn gezeigt wurden.

Tagungen

Durch das Entgegenkommen des Weihbischofs Dr. Alois Wagner war die Teilnahme an dem informativen Programm der Studienwoche der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Diözesanarchivare in Rom (20.—25. 10. 1979) möglich.

Sehr aufschlußreich waren die Vorträge bei der Besichtigung der Vatikan. Bibliothek, des Vatikan. Archivs und der damit verbundenen Restaurierungsinstitute (Führung: Prälat Hoberg), desgleichen die Führung durch die staatlichen Restaurierungswerkstätten und Labors. Ein Besuch in der Anima (Führung durch Archiv und Bibliothek durch Prälat Wasner) sowie im Österr. Kulturinstitut (Leitung: Prof. Schmidinger) ergänzten das Studienprogramm.

Schwerpunkt der ebenfalls in Rom abgehaltenen Tagung der österr. Diözesanarchivare war der Austausch von Erfahrungen bezüglich der im Vorjahr verabschiedeten Benützungs- und Skartierungsordnung für Pfarr- bzw. Diözesanarchive.

Es wurde vorgeschlagen, das nächste Treffen der Diözesanarchivare anläßlich des Österr. Archivtages 1980 in Steyr abzuhalten.

An der Tagung des Institutes für Stadtgeschichtsforschung, die vom 14. bis 17. November 1979 in Linz stattfand, nahmen der Berichterstatter und OStR Dr. Rudolf Ardelt teil.

Sonstiges

Ein Radiointerview anläßlich der Erhebung der bisherigen Phil.-theol. Hochschule der Diözese Linz in den Rang einer päpstlichen Fakultät gaben der Berichterstatter und OStR Dr. Rudolf Ardelt (15. November 1979, Ö-Regional). Zu der zum gleichen Anlaß erschienenen Festschrift vgl. den Bericht des Institutes für Kirchen- und Diözesangeschichte in diesem Band.

Mag. phil. Dr. theol. Rudolf Zinnhobler

Institut für Kirchen- und Diözesangeschichte an der Kath.-Theol. Hochschule Linz

Die im Vergleich zu den bisherigen Berichten geänderte Überschrift bedarf einer Begründung. Die Hochschule, der das Institut angegliedert ist, wurde mit Wirkung vom 25. Dezember 1978 in den Rang einer päpstlichen Fakultät erhoben. Damit ist nun die Möglichkeit gegeben, akademische Grade (Magisterium und Doktorat der Theologie), die auf der Grundlage des österreichischen Konkordates von 1934 auch staatliche Anerkennung genießen, zu verleihen. Die Statusänderung bedingte auch eine Namensänderung. Die bisherige „Phil.-Theol. Hochschule der Diözese Linz" heißt nun „Kath.-Theol. Hochschule Linz". Am 15. November 1979 wurde die Fakultätserhebung in Anwesenheit des Bundespräsidenten gebührend gefeiert. Aus diesem Anlaß erschien auch eine vom Unterzeichneten herausgegebene Festschrift, die hier kurz vorgestellt sei:

ZINNHOBLER Rudolf (Hg.), Theologie in Linz (Linzer Philosophisch-theologische Reihe, Bd. 12). (VIII + 186 Seiten.) Kart., zweifärbiger Einband. OÖ. Landesverlag Linz 1979. S 179,—.

Das mit 16 Illustrationen ausgestattete Buch informiert zunächst eingehend über die Geschichte der Hochschule, von der Eröffnung des Lehrbetriebs im Jahre 1672 an über den Ausbau zum Vollstudium unter Kaiserin Maria Theresia bis zu den bewegten Jahren des Nationalsozialismus und den Bemühungen um den Fakultätsrang, die nunmehr zum Ziele geführt haben. Wo man in Linz im Lauf der Jahrhunderte Theologie studiert hat, wird von J. Ebner in einer gut belegten und reich mit Abbildungen ausgestatteten Studie behandelt. Sehr aufschlußreich ist auch die vom gleichen Autor gebotene Hörerstatistik ab dem Jahre 1806. Ein beigegebenes Diagramm läßt die Tiefpunkte und Höhepunkte auf einen Blick erkennen. Mit über 180 Studierenden ist gegenwärtig der bisher höchste Hörerstand in der Geschichte des Linzer Theologiestudiums erreicht, freilich mit einer deutlichen Umschichtung in Richtung auf die sogenannten Laientheologen. Die Publikationen der Hochschule, nämlich die weit bekannte Theologisch-praktische Quartalschrift und die schon auf zwölf Bände gediehene Philosophisch-theologische Reihe, werden ebenfalls in einem eigenen Beitrag vorgestellt. Ein kurzer Bericht handelt über die außerordentlich wertvolle Fakultätsbibliothek. Über die gegenwärtigen Theologieprofessoren und deren Veröffentlichungen ist ein umfangreicher Beitrag aufgenommen, und auch die einzelnen theologischen Disziplinen, deren Funktion im Rahmen der Gesamttheologie sowie ihre spezielle Ausrichtung in Linz erfahren eine eingehende Darstellung. Schließlich werden noch Statut und Studienordnung veröffentlicht. Damit dürfte dem Buch ein hoher Informationswert zukommen.

Über die Fakultätserhebungsfeier wurde außerdem eine Dokumentation erstellt, die u. a. im Ordinariatsarchiv Linz (Harrachstr. 7) eingesehen werden kann.

Die Neuordnung der Institutsbibliothek, die auch schon in den Jahren 1977 und 1978 im Gange war, konnte im Jahre 1979 plangemäß zum Abschluß gebracht werden. In diesem Zusammenhang sei der Assistentin Dr. Kriemhild Pangerl für ihren Einsatz aufrichtig gedankt. Die Bibliothek wurde in folgende Sachgruppen gegliedert: Allgemeine KG (= Kirchengeschichte); KG des Altertums; KG des Mittelalters; Kaiser-Könige-Herrschergestalten; Soziale Frage; Reformation und Kath. Erneuerung; Aufklärung bis Modernismus; Zeitgeschichte; Ostkirchenkunde; Mönchtum-Ordenswesen-Missionsgeschichte; Zeitschriften; Prüfungsarbeiten; Papstgeschichte; Konziliengeschichte; Deutsche KG — Bavarica; Austriaca; Obderennsia; Patrologie; Hagiographie.

Für das Diözesanjubiläum 1985 konnte in dem vom Berichterstatter herausgegebenen Sammelband „Das Bistum Linz im Dritten Reich" (Linzer Phil.-theol. Reihe, Bd. 11, Linz 1979), ein weiterer wichtiger Baustein erstellt werden. In einem Rundfunkgespräch mit Dr. Franz Rohrhofer (Ö-Regional, 30. Mai 1979, 13 Uhr) und in einer Buchpräsentation im Bischofshof (30. Mai 1979, 10.30 Uhr) wurden Öffentlichkeit und Presse hierüber informiert. Zahlreiche Besprechungen nahmen positive Kenntnis vom Erscheinen des Werkes.

Der schon 1978 erschienene Band 1 der „Passauer Bistumsmatrikeln" erhielt ebenfalls gute Rezensionen. Wie im letzten Bericht angekündigt, sei eine Auswahl derselben genannt:

R. Ardelt in: Amtliche Linzer Zeitung 349 (1979) 155 f.
H. Feigl in: Unsere Heimat 50 (1979) 107—109.
K. Holter in: Jb. OÖMV 124/I (1979) 267 f.
E. Marckhgott in: Mühlviertler Heimatblätter 19 (1979, Heft 1) 32.
P. Uiblein in: MIÖG 87 (1979) 105 f.
K. Wild in: Ostbairische Grenzmarken 21 (1979) 249—251.

Zur Personalgeschichte des Linzer Domkapitels wurde die Biographie Karl Angerbauer abgeschlossen.

In Vorbereitung zum Severin-Gedächtnisjahr wurde in der Woche nach Ostern eine erfolgreiche Projektfahrt zu den Severin-Gedächtnisstätten in Italien (Borgo di S. Severino, Rom, Neapel, Frattamaggiore, Capri) durchgeführt. Die severinischen Kultstätten in Wien wurden ebenfalls anläßlich einer Fahrt registiert. Für die geplante Ausstellung wurde ein Konzept erstellt, das zwei Bereiche vorsieht: a) Das Ende der Römerzeit und das frühe Christentum in Noricum (Bearbeiter Dr. H. Ubl, Wien); b) der Heilige und seine Verehrung (Bearbeiter Prof. Dr. R. Zinnhobler unter Mitarbeit von Prof. DDr. K. Rehberger und Prof. Dr. E. Widder). Für die Koordination konnte Mag. M. Mohr gewonnen werden. Die Ausstellung wird in Zusammenarbeit von oö. Landesregierung (Hofrat Dr. K. Pömer) und Stadtgemeinde Enns (Dir. O. Dirnberger und Medizinalrat Dr. H. Kneifel) zustandekommen.

Betreut und begutachtet wurden im Berichtsjahr folgende Diplomarbeiten:

PRENNINGER August, Die Auswirkungen des Nationalsozialismus auf das Benediktinerstift Lambach, kirchengeschichtl. Diplomarbeit, Graz 1979.
WINKLER Otto, Bischof Pater Timotheos Alois Stumpfl, kirchengeschichtl. Diplomarbeit, Graz 1979.

Mag. phil. Dr. theol. Rudolf Zinnhobler

Bibliothek der Katholisch-theologischen Hochschule

Gesamtbestand der Bibliothek: 93 073 Bände (Stichtag per 79 12 31). Der Zuwachs durch Neuaufnahmen beträgt 5196 Bände.

Aufnahme von Neuerwerbungen: 2944 Bände.
Sie verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Fächer:

1.	Philosophie und christl. Kunst	248
2.	Altes Testament	64
3.	Neues Testament	220
4.	Dogmatik und ökum. Theologie	182
5.	Moraltheologie	84
6.	Kirchengeschichte	719
7.	Kirchenrecht	13
8.	Pastoraltheologie	300
9.	Religionspädagogik	182
10.	Liturgiewissenschaft	173
11.	Kirchenmusik	20
12.	Gesellschaftslehre und Pastoralsoziologie	39
13.	Homiletik und Rhetorik	67
14.	Spiritualität	142
15.	Bibliographischer Apparat	74
16.	Lesesaal	377
17.	Diözesangeschichte (Archiv)	40

Aufnahme von Altbeständen: Insgesamt 2252 Bände.

KG (Kirchengeschichte)	Institut:	205	Dogmatik	Institut:	13
	Speicher:	869		Speicher:	33
Pastoral	Speicher:	300	Moral	Speicher:	49
Philosophie	Institut:	15	Spiritualität	Speicher:	362
	Speicher:	50	Verschiedene	Speicher:	300
RP (Religionspädagogik)	Institut:	56			

Buchbinder: Insgesamt wurden 517 Bände gebunden.

Schenkungen: Besonders hervorzuheben sind die Schenkungen aus dem Petrinum und dem Pastoralamt.

Aus dem Speicher III wurden folgende Bestände völlig aufgearbeitet: Kirchengeschichte, Moral und Pastoral.

Die Reihen Sources chretiénnes und Corpus christianorum wurden vollständig aufgenommen.

Anläßlich der Fakultätserhebung am 15. 11. 1979 wurde eine Ausstellung von wertvollen Handschriften und Werken durchgeführt.

Ein größerer Bestand an Dubletten wurde auf Bitten der Nuntiatur an die Bibliothek des Priesterseminares in Pordenone (Friaul) abgegeben, um damit den beim Erdbeben fast völlig zerstörten Bücherbestand wieder aufbauen zu können.

Johann Innertsberger
Bibliothekar

Dir. Dr. Hans Hollerweger
Bibliotheksdirektor

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 125b

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Diözese Linz. 149-157